

3. Briefe von Dorothea an A. W. Schlegel mit Antworten des Letzteren.

1818—1835.

Während in den vorstehenden Mittheilungen und Betrachtungen die Namen von drei Mitgliedern der Familie Schlegel, Aug. Wilhelm, seiner Gattin Caroline und seinem Bruder Friedrich ziemlich häufig genannt werden mußten, wurde die Frau des Letzteren, Dorothea, geborene Mendelssohn, nur einmal flüchtig erwähnt (o. S. 124). Sie war keine so glänzende Erscheinung wie ihre Schwägerin Caroline, obwohl auch sie Geist, Wissen, richtiges Urtheil und Wiß besaß. Aber sie war sympathischer als jene. Sie war reiner, wenn sie auch, wie die meisten bemerkenswerthen Frauen aus der Zeit der Romantik ihren Fehltritt beging, sie war vor allem unendlich wahrer. Trotzdem hat sich ihr die öffentliche Aufmerksamkeit viel weniger zugeneigt als ihrer Schwägerin. Diese Theilnahmlosigkeit ist gewiß in erster Linie in ihrer geistigen Inferiorität dieser gegenüber begründet, zum Theil liegt sie auch darin, daß Dorothea ihres jüdischen Ursprungs wegen wie in ihrem Leben, so nach ihrem Tode Manchen mißliebiger war und daß sie durch ihren eifervollen Katholizismus in Kreise gerieth, die in Deutschland meistens dem allgemeinen großen literarischen Interesse entfremdet sind. Daher sind auch ihre Briefe, zumal sie bei einem katholischen Verleger erschienen, nicht sehr verbreitet. Diese Briefe, die mit dem Jahre 1817 abschließen, erschienen vor